

Bauer und Landvogt

Uf em Schloss Gilgebärg het vor Zyte e Landvogt gläbt, dä hets guet gmeint mit de Buure. Won är emol isch go spaziere, het er uf em Fäld e Buur bim Pflüege adroffe.

„Guete Tag, Noochber“, er ihn grüesst, „Wie gohts, wie stohts?“

„So hi und här“, sait dr Buur und sunscht nüt.

Dä Buur mues me bim andere Ohr packe, sunscht redet dä jo nüt. Er het sich vorgno ihm bi dr nägschte Begegnig no fründlicher anzrede. E paar Dag spöter köme die zwei wider zäme und dr Landvogt sait: „Flissig, flissig, Noochber? Dir händ do aber wirglic zwei schöni Ross.“

„Jo, sin au zwei schöni Fülle gsi“, sait dr Buur und losst sich kai Momänt bi dr Arbet störe.

„Wart nume“, dänkt sich dr Landvogt, „di willi lehre mit dr gnädige Obrigkeit so z’rede, du Flegel!“ und überlegt, wie är dä Buur emol empfindlig traffe könni. Dr Buur isch aber me us Übermut, als us Bosheit so kurz abunde, und eigentlich het är Respäkt vor em Landvogt - das wird sich bald zeige.

Bim Kleemäie findet dr Buur e schlofende Haas und ka ihn läbig fange. Är dängt, das wär doch e schöns Gschängg fürs Schloss. So zieht är dr Sunntigskittel a, nimmt dr Has in sini Brusttäsche und macht sich in dr beschte Absicht uf dr Wäg ins Schloss. Im Schlosshof goht dr Landvogt unter de hoche Bäum spaziere. Är gseht e schwere, starke Ma dr Schlosshügel ufeko. „Was will denn dä vo mir?“ Bald erkennt är in sim Bsuecher dr grobi Bur und hetzt d’Schlosshünd uf ihn. Die sin dr Bärge abe und uf dä Ma los wie Drache. Zu dere Zyt händ d’Landlüt grosse Reschpäkt vor Schlosshünd ka, und unsere Bur wär sehr verschrocke, wo n’är si het ko gseh - wenn ihn überhaupt öppis hätt verschrecke könne. So blibt är uf däm Wäg still stoh, macht dr Kittelknopf uf und losst dr Haas us dr Bruschtäsche springe. Die Hünd sind wie wild däm Haas noch und händ dr Buur nüm agluegt.

Dr Landvogt gseht mit Ärger, wie die ganzi Meuti im Wald verschwindet. Er kunnt dr Burgwäg abe und frogt: „Ei, ei, wäm springe die Hünd denn noch?“ „Wohl däm, wo ihne vorus springt“, sait dr Buur ohni s’Gsicht zverzieh. Jetzt isch dr Landvogt fascht platzt vor Wuet und het sich numme mit Müe könne zruggebe. Trotdäm het är sich nüt amerge lo und zum Buur gsait: „Kumm ins Schloss uff, du soll e Trunk ha!“ Dr Buur het die lladig natürlig nit zruggwise. Bim Uffestige het är im Landvogt verzellt, was ihn do anegfüert hebi und was är ihm heg welle bringe. Dr Landvogt isch aber eso wüetig gsi, dass är kei Mitleid ka het mit däm Bur. Är het sim Knächt gwunke und het ihm uftrait, är solli dä Gast in dr Käller abenäh und ihm so viel z’Trinke gä, bis är gnueg hebe. Wenn är betrunke sigi, soll är ihn Gottvergässe verhaue. Dr Knächt het gmacht, was ihm befohle worde isch und dr Bur het sich gärn in dr erschti Teil vo däre lladig dri gschickt. Wo är sones dutzend Kännli leerdrunke het, dass ihm dr Wy scho lycht Pelzkappe ghobe het, do hets ihm dämmeret, dass dä Spass jetzt erscht richtig losgo könn. Är gseht uf dene grosse Fässer none kleins Fässli liege und sait: „Do drinn isch bestimmt e bsunders guete Dropfe aufbewahrt; wämer dä nit au no versueche? I glaub, i ha sunscht scho us jedem Fass drunke.“ Kurzerhand schloht är däm Fass dr Hahne ab, dass dr Wy in wytem Boge useschiesst. Verärgeret springt dr Knächt ane und fahrt dr Bur a: „Du Dummkopf, was machsch denn do?“ Schnäll stosst dr Knächt si Finger ins Spundloch zum dä Wy zruggzhalte. Unterdesse suecht dr Buur dr usegschlageni Hahne, findet ihn und steckt ihn, so wie’s dr Knächt befiehlt, näbe däm sim Finger ins Spundloch. Schnäll schloht dr Bur dä Hahne no diefer ins Spundloch yne. Jetzt isch dr Knächt ans Fässli gnaglet und schreit jämmerlig.

Dr Landvogt het vor em Käller scho lang uf das Gschrei gwartet und wo jetzt dä Lärme ändlig unde afangt, dänggt är: „Aha, jetzt bechunnt dä Kärli ändlig emol sys Fäll gärbt!“ und är rüeft in dä Käller abe: „Triffn nume! Gib's ihm! Hau en zäme!“ Dä Bur het als folgsame Diener scho afo schaffe und schnidet voneme schöne Käslyb e ganzes Viertel ab. Dä Brocke nimmt är vorne an sine Bruscht, wo vorhär dr Haas gsi isch und knöpft dr Kittel bis obe zue. E bizli unsicher wankt dr Bur die Källerstäge uff, schnidet es suurs Gsicht wie letschtjährige Holzessig und losst dr Kopf hängge wie ne arme Sünder. Obe an dr Stäge empfängt ihn dr Landvogt mit härzlicher Schadefreud, lacht und sait: „Gäll Bürli, dasmol hesch di Deil verwütscht für di böses Muul!“ - „Ganz sicher han i das“, sait dr Bur, „mini Frau und ich wärde sicher e Vierteljohr dra z'kaue ha!“ saits und lauft zfride heim.